

NISSAN

Townstar Kombi
Kraftstoffverbrauch 7,7 CO₂-Emissionen 160g/km
brauch Kombi (l/100km) 7,7-10,0
174-190, Fahrspur-
fahren homologiert
über der UVP des
Autohaus Jutz
Schlierstraße

Leonberg & Strohgäu mit Umgebung

Mittwoch, 13. April 2022

Auf dem Storchenturm klappert es

Nach 50 Jahren Pause scheint Weil der Stadt wieder eine Storchentadt zu werden. Jedenfalls richtet sich ein erstes Paar just auf jenem Turm einen Horst ein, der seit alters her nach Freund Adebar benannt ist.

Von Annette Frühauf

Nein, kein Aprilscherz: „Das ist eine kleine Sensation“, freut sich Sabine Holmgeirsson vom Nabu Weil der Stadt. Sie hörte vergangenen Mittwoch zum ersten Mal von einem Storchenvogelpaar auf dem Storchenturm.



Foto: Archiv
„Die Anzeichen, dass die beiden bleiben, sind da.“

Sabine Holmgeirsson, Nabu Weil der Stadt

Der Storch ist das Symbol des Elsass. Entlang der Weinstraße leben zahlreiche Paare. Auch in der Ortenau, am Bodensee oder in Oberschwaben füh-

len sich Störche heimisch. „In Weil der Stadt gab es rund 50 Jahre keine Störche mehr“, ist die Naturschützerin überzeugt. „Eine betagte Frau aus Merklingen erinnert sich aber an ein Paar, das in ihrer Kindheit auf dem Dach der Kirchenburg gebrütet hat.“ In den letzten Jahren zogen immer wieder Störche an Weil der Stadt vorbei oder machten Rast im Merklinger Ried. 2020 haben sich auch zwei Nilgänse auf dem Nest ausgeruht. Niedergelassen und gebrütet hat bisher aber seit Jahrhunderten noch kein Storchenturm.

„Die Anzeichen, dass die beiden nicht nur auf der Durchreise sind, sondern bleiben, sind da“, sagt Sabine Holmgeirsson, die am Wochenende beobachtet hat, wie die Vögel das Nest mit Zweigen weiter ausgebaut haben. Mit ihrer Kamera hat sie sogar einen Moment der Paarung eingefangen. „Auf den Fotos erkennt man, dass der männliche Storch über dem rechten Knie beringt ist“, erzählt sie. Ein

Ring am rechten Bein bedeutet, dass das Tier in einem Jahr mit gerader Jahreszahl geboren worden ist. Jetzt ist sie dabei, die Ringnummer kenntlich zu machen, um bei einer der Vogelschutzwarten in Deutschland mehr Informationen über den Storch zu bekommen, der vermutlich vier Jahre alt ist. Das weibliche Tier scheint keinen Ring zu haben. So kann man die Neuzugänge gut auseinanderhalten.

Zur ganz großen Freude ist es allerdings noch zu früh, warnt das Nabu-Mitglied. Es sei noch ein Hoffen und Bangen. Zwei, drei Tage nach der Paarung sollte es zur ersten Eiablage kommen. Drei bis fünf Eier können so in den nächsten zwei Wochen zusammenkommen. Dann dauert es noch einmal 30 Tage bis zum Schlüpfen des ersten Storchs.

Bei zu viel Regen ist es schwierig, die Kleinen warmzuhalten. Fraglich ist auch, ob die Störche mangels Feucht-

gebieten genug Nahrung wie Regenwürmer, Insekten, Mäuse und Frösche finden werden. 60 Tage lang ist dann die Phase der Aufzucht, bevor die Jungstörche Ende Juli, Anfang August in den Süden fliegen – und zwar zwei Wochen vor dem Vogelflug der Eltern.

„Wenn die Aufzucht in Weil der Stadt glückt, kommen die beiden im nächsten Jahr sehr wahrscheinlich wieder“, hofft Holmgeirsson. Zur Stunde kann man die Störche beim Einnisten beobachten. Besonders beeindruckend ist es, wenn sie sich in die Lüfte erheben und zur Nahrungssuche aufbrechen. Wenn dann mehrere Eier im Nest liegen, wird immer eines der Tiere zum Brüten zurückbleiben.

Eine Beobachterin freut sich über die Zugezogenen und sagt zu ihrer Begleiterin: „Es hat 80 Jahre gedauert, bis ich hier ein Storchenturm zu sehen bekomme.“ Den meisten der Vorübergehenden entgeht der Anblick. Vielleicht ist das auch besser so, denn je mehr Abstand die Menschen einhalten und je ungestörter die Vögel sind, desto größer ist die Chance, dass sie bleiben und die Geschichte zum Fortsetzungsroman werden kann.



Auf dem Storchenturm in Weil der Stadt hat sich ein Paar häuslich niedergelassen. Foto: Simon Granville

Behörden rüsten sich verstärkt gegen Cyberattacken